VON WILDEN UND *gezähmten Puten*

DIE HALTUNGSBEDINGUNGEN MÜSSEN DEN TIEREN ANGEPASST WERDEN, NICHT ANDERSHERUM.

TEXT SANDRA LEMMERZ

Sandra Lemmerz leitet die Öffentlichkeitsarbeit bei Provieh e. V. Die Tierschutzorganisation kämpft für die artgemäße Haltung von Nutztieren.

Wenn wir an Tiere denken, die besonders häufig in Deutschland gehalten werden, denken die meisten von uns vermutlich zunächst an Hunde oder Katzen. Dabei führt Geflügel die Statistik der gehaltenen Tiere mit großem Abstand an: An erster Stelle steht mit 159 Millionen Tieren pro Jahr das Huhn, welches in der letzten Ausgabe der green Lifestyle bereits ausgiebig vorgestellt wurde. Auf dem zweiten Platz folgt die Pute mit fast zwölf Millionen gehaltenen Tieren in Deutschland.

Während alle Haushühner vom hierzulande eher unbekannten Bankivahuhn, einem kleinen Wildhuhn aus Südostasien abstammen, ist der Vorfahr der domestizierten Puten das wesentlich bekanntere wilde Huhn: das Truthuhn. Es wird auch Wildes Truthuhn oder Wildtruthuhn genannt, stammt aus Nordamerika und ist der größte Hühnervogel der Welt: Die runden, kompakten Hähne erreichen ausgewachsen eine stattliche Größe von bis zu einem Meter und ein Gewicht von bis zu zehn Kilogramm. Die weiblichen Tiere sind sehr viel leichter. Obwohl sie nur wenig kleiner als ihre männlichen Artgenossen werden, erreichen sie durch ihre schmalere Statur nur ein Gewicht von etwa vier Kilogramm. Ihren Namen erhielten die wilden Truthühner durch ihren prägnanten Ruf, der wie ein „Trut-trut" klingt. Truthühner haben ein dunkelbraunes bis schwarzes Gefieder, das teils silbern schimmert. Auf Kopf und Hals wachsen dem Truthuhn keine Federn. Die nackte Haut ist auf Gesicht und Scheitel bläulich gefärbt und der Hals ist rot. Dieses Rot wird während der Brutzeit besonders farbintensiv. Der Hahn beeindruckt die Weibchen während der Brutzeit zusätzlich mit dem sogenannten Radschlagen, dem Ausfächern seiner imposanten Schwanzfedern.

Der Lebensraum des Wildtruthuhns beschränkt sich vor allem auf lichte Wälder mit dichtem Unterholz zum Brüten und Verstecken. Truthühner sind tagaktive Vögel, die sich im Sommer von Nüssen, Beeren sowie Samen, im Winter von Baumknospen und ausgescharrten Wurzeln ernähren. Die Jungtiere fressen im Gegensatz zu den ausgewachsenen Tieren, die sich rein pflanzlich ernähren, zunächst Insekten und stellen dann ungefähr ab der sechsten Lebenswoche auf pflanzliche Nahrung um. Zur Unterstützung der Verdauung verschlucken sie kleine Steine, sogenannte Gastrolithen. Außerhalb der Brutzeit sind Truthühner gesellige Tiere. Sie leben in Verbänden von Hennen und ihren Nachkommen sowie in reinen Männerverbänden von sechs bis 20 Tieren mit einer festen Hackordnung. Die durchschnittliche Lebenserwartung von wilden Truthühnern liegt bei drei bis fünf Jahren. Zum Schlafen ziehen sie sich auf Bäume oder andere Erhöhungen zurück. Ihr schwerfälliger Körper eignet sich eher zum Laufen als zum Fliegen, aber über kurze Strecken sind wilde Truthühner durchaus flugfähig. Das wilde Truthuhn wurde bereits von den Ureinwohnern Amerikas domestiziert und ist die Stammform unseres Haustruthuhns, der Pute.

Abbildungen: © Tara Schul / Shutterstock.com

Puten jetzt schützen!

Die Lebensbedingungen der Puten in der industriellen Tierhaltung werden den Bedürfnissen der Tiere nicht einmal ansatzweise gerecht. In den prall gefüllten Hallen suchen die Puten erfolglos einen ruhigen Ort zum Ausruhen. Es ist laut und die Tiere werden permanent von ihren Artgenossen angestoßen. Durch das ständige Futterangebot und die mangelnde Bewegung nehmen die Tiere schnell zu und haben oft starke Schmerzen in den Beinen. Die Einstreu ist feucht und viele Leidensgenossen haben Entzündungen an den Füßen. Jeder kleine Schritt tut deshalb weh. Aus Langeweile und Verzweiflung reißen sich viele Puten zum Teil die Federn aus und verursachen sich so zusätzliche Schmerzen.

Tagtäglich leiden Millionen Puten unter unzureichenden Haltungsbedingungen sowie daraus resultierenden Erkrankungen und Verhaltensstörungen wie dem Federpicken. Um die Folgen abzumildern, wird Puten nach wie vor die Schnabelspitze entfernt, was zusätzliche Schmerzen verursacht. Es ist skandalös, dass im Jahr 2022 Tieren noch Körperteile amputiert werden, um sie an unzureichende Haltungsformen anzupassen. Die Haltungsbedingungen müssen den Tieren angepasst werden, nicht andersherum. Der Eingriff des Schnabelkürzens ist für Puten mit starken Schmerzen und langanhaltenden Beeinträchtigungen verbunden und muss daher schnellstmöglich der Vergangenheit angehören. Es ist unverzüglich ein Ausstieg aus dem Schnabelkürzen der Mastputen sowie -hähne anzustreben und ein genaues Datum dafür festzulegen. Bei der Amputation der Schnabelspitze handelt es sich um einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz, der lediglich durch Ausnahmeregelungen zulässig ist. In der industriellen Putenhaltung werden diese jedoch seit Jahren flächendeckend erteilt, obwohl Beispiele aus der ökologischen Putenmast zeigen, dass bei artgemäßer Haltung ein Kürzen des Schnabels nicht notwendig ist. Verhaltensstörungen wie Kannibalismus sind demnach vor allem eine Folge der schlechten Haltung.

Gleiches gilt für Fußballenentzündungen durch nasse Einstreu. Ein Haltungssystem darf nicht derartig missgestaltet sein, dass es bei einem Großteil der Herde zu schmerzhaften Entzündungen kommt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Weiterhin ist es essenziell, dass Puten ihren natürlichen Bedürfnissen nach beispielsweise Aufbaumen, Picken, Scharren und Sandbaden angemessen nachgehen können. Dafür müssen sich gesetzlich vorgegebene Mindestausstattungen in den Ställen befinden, die je nach Herdengeschehen durch die Landwirtinnen und Landwirte individuell erweitert werden können. Hier ist die besondere Bereicherung durch einen strukturierten Auslauf hervorzuheben.

Obwohl im Jahr 2021 33 Millionen Puten geschlachtet wurden, gibt es immer noch keine speziellen gesetzlichen Vorgaben für ihre Haltung, lediglich die von der Branche selbst erdachten Bundeseinheitlichen Eckwerte, die aus Tierschutzsicht völlig unzureichend sind. Deshalb macht sich Provieh stark für eine tierschutzgerechte gesetzliche Haltungsverordnung für Puten. Die politische Umsetzung läuft aktuell und Provieh bringt sich in diesen dringend notwendigen Prozess ein. Puten brauchen Platz, Auslauf, Beschäftigungsmaterial, Möglichkeiten zum Aufbaumen, Scharren und eine tiergerechte Versorgung im Falle von Krankheit und Verletzungen.

Provieh fordert seit Jahren eine tierschutzgerechte Haltungsverordnung für Puten, die sich an den Bedürfnissen der Tiere orientiert. Nun haben wir eine Chance, dies zu erreichen.

Was Sie bereits heute tun können

Jeder Deutsche isst rund sechs Kilogramm Putenfleisch im Jahr. Wenn Sie nicht auf Putenfleisch verzichten möchten, kaufen Sie bitte welches von Tieren, die unter ökologischen Bedingungen gehalten wurden. Jeder Kassenbon ist ein Wahlzettel für eine bessere Tierhaltung.

Wie Sie weiterhin helfen können

Puten haben nicht so eine starke Lobby wie manch andere Tiere, vielleicht weil viele Menschen ihr Äußeres nicht als schön empfinden, vielleicht weil sie nicht zum Kuscheln geeignet sind. Dennoch haben diese neugierigen und aktiven Tiere eine gute Haltung verdient. Wenn Sie Provieh dabei unterstützen wollen, diese durchzusetzen, freut sich die Organisation, Sie als Mitstreiter für den Nutztierschutz bei Provieh begrüßen zu dürfen. Jedes neue Mitglied vergrößert die Basis und verschafft so Gehör in der Politik. Je mehr wir sind, desto lauter werden wir.

PROVIEH

Provieh ist Deutschlands erfahrenste Tierschutzorganisation für Nutztiere und feiert im Jahr 2023 50-jähriges Jubiläum. Seit 1973 setzt sie sich für eine artgemäße und wertschätzende Tierhaltung in der Landwirtschaft ein und arbeitet dabei wissenschaftlich und sachlich. Die Arbeit von Provieh vereint Veganer, Vegetarier und Fleischesser. Die Organisation versteht sich als Schnittstelle zwischen Verbraucherinnen und Verbrauchern, Lebensmitteleinzelhandel, Politik sowie Landwirtschaft. Grundlegende Motivation ist das Verständnis von Nutztieren als intelligente und fühlende Wesen. Dabei freut sich Provieh über Unterstützung:

↘ provieh.de